

Unser tägliches Brot ...

Das **Brotbrechen** ist eine alte Sitte im Nahen Osten zu Beginn einer Mahlzeit. Brot gereicht bekommen hat den tiefen Sinn, dass Brot immer ein Geschenk ist. - Deutschland ist auf der Welt das Land mit den meisten Brotsorten. Wer im Ausland lebt (wie z.B. die einzige Tochter von Hildegard Knief: Christina Antonia, verh. Gardiner * 16. Mai 1968 – sie gründete in den USA eine Brotfabrik), so Franka Potente und Tina Turner, sie sprechen über das deutsche Brot (auch Wilhelm Busch) und haben oft Sehnsucht nach der großen Vielfalt auf dem Brotmarkt bei uns. Die vielen Arten kommen auch aus der Zeit der deutschen Kleinstaateri-Politik mit regionalen Eigenarten, auch daher, dass der Getreideanbau nicht streng zentral geregelt war. Brot wurde zudem für vielfältigste Anlässe gebacken und dann oft extra gebildet („Gebildebrot“, z. B. Brezel).

Brotfrevel spielen daher eine wichtige Rolle in der Sagenwelt: auf dem Weg, um Brot zu holen von Lettin nach Dörlau, gerät eine Jungfrau in ein Gewitter. Um ihre Schuhe nicht schmutzig werden zu lassen, legt sie das Brot in die Pfützen und steigt darauf... - In G. waren die Bauern übermütig und gottlos geworden, sie reinigten den Kindern mit Brotkrusten den Hintern. Plötzlich schwoll ein bisher unbeachteter Quell an und ertränkte das ganze Dorf. - Die reiche und stolze Stadt Vineta soll untergegangen sein, weil die Bürger die Löcher in der Stadtmauer mit Broten verstopft haben....

Auch zahllose **Märchen** und **Sagen** handeln vom Brot und vom rechten Umgang mit ihm: stets gehört das Teilen des Brotes mit Bedürftigen dazu („Sternaler“). Auch Märchen vom Brei, dem historischen Ahnen des Brotes, gehören dazu: um das Schlaraffenland liegt ein Wall von Brei. Der kleine Muck hört, wo es Brei gibt. Habgierige können das Töpfchen nicht bremsen, wenn es Brei kocht....

Die zerbrochene Schütze

Einst waren Fuhrleute aus L. mit Getreide auf dem Weg nach Berlin. Es dämmerte schon, und mit ihren schwer beladenen Wagen kamen sie in der sandigen Heide nur langsam vorwärts. Dabei blieb der Knecht, der den letzten Wagen fuhr, etwas zurück. - Wie er so neben dem Wagen ging, dessen Räder durch den lockeren Sand mahnten, hörte er über sich ein mächtiges Getöse in der Luft, als fege ein Gewittersturm heran. Ein laute Stimme rief: „Meine Schütze ist entzwei, meine Schütze ist entzwei!“ Der Fuhrmann ahnte, dass die Wilde Jagd über ihm war, doch übermütig rief er: „Komm her, ich will sie dir ganz machen!“

Kaum hatte er das gesagt, saß eine dunkle Gestalt hinten auf seinem Wagen und hielt ihm eine zerbrochene „Schütze“ hin – so nannte man früher einen Brotschieber aus Holz.

Nun bekam es der Fuhrmann mit der Angst zu tun, und er dachte nur daran, wie er den unheimlichen Kerl wieder loswerden könnte. Einen Augenblick überlegte er, dann sagte er gerade noch zur rechten Zeit: „Wir nehmen einen Span von der Wagenrunge, damit wollen wir die Schütze schon zusammenkriegen!“

Er zog sein Messer aus der Hosentasche und schnitt einen Pflock von der Runge ab. Dann bohrte er zwei Löcher in das Brett und trieb den Pflock hindurch. So war die Schütze dank seiner Geschicklichkeit wieder zu gebrauchen. Als er sie seinem geisterhaften Fahrgast überreichte, sagte der: „Gut hast du das gemacht, du sollst auch eine Belohnung haben!“ Damit legte er, bevor er verschwand, dem Knecht ein kleines Brötchen hin. Der nahm erstaunt das Brötchen in die Hand, doch hatte er keine Zeit, sich darüber zu wundern. Er steckte es in seinen Handkorb und musste sich beeilen, um seine Gefährten einzuholen, denn er war weit zurückgeblieben. Aber von seiner Begegnung erzählte er nichts.

In Berlin angekommen, kehrten die Fuhrleute immer in demselben Gasthof ein, wo sie ein kräftiges Essen vorgesetzt bekamen. Ihre restlichen Lebensmittel gaben sie stets einer alten Frau, die sich deshalb regelmäßig in dem Gasthof einfand, für wenige Pfennige ab. Der Fuhrknecht dachte kaum noch an sein Erlebnis und gab der Alten auch das Brötchen. - Als sie das nächste Mal nach Berlin kamen, wartete die alte Frau schon im Gasthof und war begierig, von ihm wieder ein solches Brötchen zu erhalten. Dadurch wurde der Fuhrknecht hellhörig. „Was war denn damit? So sprich doch!“ forderte er die Frau auf.

„Ach, das hat gar zu gut geschmeckt!“ gab sie zur Antwort und setzte flüsternd hinzu: „Denkt Euch, bei jedem Stückchen, das ich davon abbrach, fiel ein Goldstück heraus und rollte über den Tisch. Eine ganze Handvoll habe ich davon und wohl noch mehr.“

Gern hätte der Fuhrknecht nun sein Brötchen wiedergehabt, doch es war verzehrt, und er begegnete der Wilden Jagd nie wieder. -

In der **hl. Schrift** kommt das Brot 228mal vor, immer an entscheidender Stelle. Es bedeutet Nahrung, Existenz, Leben, Familie und Reichtum und mahnt Gemeinschaft, Dankbarkeit und Segen. Im „Vater unser“ heißt es nicht: „gib mir möglichst schnell meinen Burger“, - sondern „gib uns unser tägliches Brot!“ Brot ist Gemeinschaft-bildend: der neue Nachbar bekommt von uns Salz und Brot. - Die Messe heißt: das Brotbrechen. - Brot in der hl. Schrift erinnert an Manna („Was ist das denn?) und Pascha mit dem Auszug aus Ägypten („ungesäuert“), an Erntefeste und Brotvermehrung, an Christi Geburt (Bethlehem = Haus des Brotes), und an Jes. 58,7. Jesus sagt von sich: „Ich bin das Brot des Lebens (Joh. 6,48). - In Israel unterschied man ungesäuerte Fladen, hastig zubereitet, vom Brot mit Säuerungsmitteln. Wenn ein Teig länger als 18 Minuten an der Luft steht, gilt er durch Luftkeime als gesäuert. -

Die Brotbereitung ist schon sehr alt (30.000 Jahre), in unserer heutigen Form etwa 7.000 Jahre alt. Vor 2.000 Jahren stellte eine römische Großbäckerei täglich etwa 36.000 kg Brot her. - Der heilige Bischof Honoratus von Amiens nördlich von Paris gilt als der **Patron** der Bäcker (16. Mai), auch einige andere Heilige führen das Brot in ihrer Darstellung: der hl. Bartholomäus, der hl. Antonius (vgl. Vorhalle der Propsteikirche), der Patron der Neumarktkirche Laurentius, die hl. Agatha (linker Nebenaltar in der Propsteikirche), Elisabeth von Thüringen (siehe Seitenkapelle rechts Fenster) und Nikolaus von Myra. - Das Brot hat eine lange **Geschichte** über viele Stationen und verschiedene Erfindungen: geeignetes Getreide war nötig, Mühlen mussten erfunden werden, Brei war lange wichtigste Nahrung, Teig musste hergestellt werden, Hefe eingesetzt und Backöfen errichtet werden. - In Emstal (nahe Kloster Lehnin) stehen heute noch die Gemeinschaftsbacköfen auf dem Dorfplatz, am 14. Juni 2014 ist dort großes Backen. - Weniger Aufwand verursachten die Fladen, deren Zubereitung man heute noch auf dem Jahrmarkt in der Türkei erleben kann. Diese ähneln eher unseren Hostien: im Kloster Alexanderdorf kann man sich zum Zusehen in der Hostienbäckerei anmelden.

Neben das Brot treten der Kuchen und Stollen, Striezel, die Kekse und zahllose Erzeugnisse der Konditoren. - Das Zitat, dass „die Bauern doch Kuchen essen sollten, wenn sie kein Brot hätten“ stammt aber nicht von einer gehässigen Prinzessin, sondern vom Revolutionär Jean-Jacques Rousseau (1766). - Von der vielfältigen Geschichte kündigt auch die Sprache: Brot ist verwandt mit Brodeln, Brauen, Brausen... - Wir hören in Halle von einer Bäckerbrüderschaft und der Bäckerinnung mit einem interessanten Siegel (Pistorum), vom Brotkrieg wegen Teuerungen und vom Brotverein, vom Bäckerturm, um die Stadt zu verteidigen, von der Bäckergasse und der Bäckermühle. Auf dem haleschen Markt wurde das Brot sehr genau kontrolliert auf Beimengungen (Eicheln, Sägespäne, auch Gips – Mt 7,9) und auf das Gewicht hin. Der Brotpreis wurde stark gestützt, was oft zum Missbrauch als billiges Viehfutter führte (auch in der DDR). - Wenn das Getreide verunreinigt war, kam es zu pestähnlichen Massenerkrankungen, so z. B. zum Ergotismus (Mutterkornpilz). Giftbeimengungen führten zu rauschähnlichen Zuständen (Berserker, Werwolf), auch um die Heimat zu verteidigen (Nazis, Vietnam...).

Das Brot ist ein Rückgrat der Kultur. Es stiftet Gemeinschaft („unser tägliches Brot“). Wer Brot hat, ist zum Teilen verpflichtet. Kinder lernen durch das gemeinsame Essen Großherzigkeit und Dankbarkeit. Nach dem Brot benennt man Zeitabschnitte am Tag, so z. B: Brotzeit oder Abendbrot. - Weil um Weihnachten kein Brot gebacken werden sollte, wurde für die ganze Familie und die „Ahnen“ zuvor Brot gebacken (an die Hundert Laibe in der

Großfamilie).- Leider geht dieser Aspekt immer mehr verloren durch „Schnellabfütterungen“, Verlust des gemeinsamen Mahles. Hast, Eile und Gewinnsucht führen zu ungesundem Essen. Wen interessiert heute noch, dass „viel Brot in der Winternacht wächst“ (Friedrich Wilhelm Weber (1813-1894)? - Auf die Frage nach einem täglichen Frühstück vor dem Schulbeginn antworteten 2012 weniger als die Hälfte der deutschen Schulkinder mit „Ja“.

Du Herr, wirst uns einst fragen: Hast Du mit dem Nächsten, als er Hunger hatte, Dein Brot geteilt (Mt 25,35)?

Herbert Schmeja

Kinder- und Jugendpastoral

Religionsunterricht/Gemeindekatechese

findet jeden Dienstag (außer den Ferien) in den Räumen
in St. Moritz (An der Moritzkirche 7) statt

1. und 2. Klasse	15.00 Uhr	Frau Dochow / GR Lange
3. Klasse	16.00 Uhr	Propst Hentschel + Fr Dochow
4. Klasse	16.00 Uhr	GR Lange
5. Klasse	16.00 Uhr	Pfarrer Vogler
6. + 7. Klasse	17.00 Uhr	GR Lange

In den Ferien findet kein RU in unserer Pfarrei statt.

Gemeindekatechese in Landsberg

findet jeden Donnerstag (außer den Ferien) in den Räumen
des evang. Gemeindehauses Landsberg statt.

2. - 4. Klasse	14.00 – 14.45 Uhr	GR Lange
6. + 7. Klasse	15.45 – 16.30 Uhr	GR Lange

Jugendstunde

dienstags, 19.00 Uhr im Gemeindehaus von St. Moritz,
dazu sind alle Jugendlichen ab der 9. Klasse eingeladen!



Ministrantenstunde

im Maria-Modesta-Haus, Mauerstr.12,
ist am **Freitag, 14., und 28.** um 16.45 Uhr.



Firmvorbereitung,

am **Fr., 31.01.**, beginnt die Firmfahrt nach Blankenburg (Harz)
am Maria-Modesta-Haus, Mauerstr. 12.
am **Mo/Mi/Fr., 17./19./21., 18.00 – 20.00 Uhr** und
Eingeladen sind die Schüler **ab der 8. Klasse**

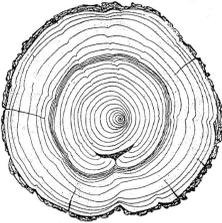


**gemeinsame Vorbereitung der
Erstkommunionkinder**
Tage in den Winterferien, vom 10. bis 12.02.,
im Maria-Modesta-Haus, Mauerstr. 12



<p><u>KinderWortGottesDienst</u> Sonntag, 16.02., während der Hl. Messe, 10.00 Uhr, in der Propstei</p>	
<p>„Kinder treffen sich“ eingeladen sind alle Kleinkinder und Vorschulkinder (mit ihren Eltern) Samstag, 22.02., 9.30 – 11.00 Uhr in St. Moritz, An der Moritzkirche 7</p>	

<h2 style="text-align: center;">Frauen unter sich...</h2>		
<p>Montag, 03.02.2014 Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands  Frauengruppe der Kath. Pfarreien in Halle (Saale) 19.00 Uhr</p>	<p style="text-align: center;">Frauenfilmabend anschließend Filmbesprechung (Titel noch offen)</p>	<p style="text-align: center;">Elisabethkapelle An der Moritzkirche 8</p>
<p>Freitag, 7.02.2014  16.00 Uhr</p>	<p style="text-align: center;">Frauenkreis der Gemeinde</p>	<p style="text-align: center;">Raum in der KSG An der Moritzkirche 8</p>

	<h2>Senioren</h2>
	<p>Dienstag, 11.02.2014 9:30 Uhr Eucharistiefeier anschließend Faschingsvergnügen</p>
<p>jeden Dienstag, 9.30 Uhr Hl. Messe</p>	

DANKE!



Ein herzliches Dankeschön gilt allen,
die in der Adventszeit beim Basteln für
die Kinder- und Jugendarbeit
mitgeholfen haben.

MISEREOR

• IHR HILFSWERK

Am Sonnabend, 15. Februar 2014 findet in den Gemeinderäumen der Moritzkirche ein Einführungstag in die Misereor-Fastenaktion statt. Beginn ist 9:00 Uhr, Ende ca. 13:00 Uhr. Das Thema lautet: Mut ist zu geben, wenn alle nehmen. Referentin ist Frau Jerje, Misereor Berlin. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Anmeldung: bei Frau B. Schmeja, 0345/ 290 16 78

Kirchenmusik

Propstei- & Moritzkirche Halle (Saale)

Musik in Liturgie und Konzert

Sonntag, 02. Februar - Moritzkirche

19:00 Feierlicher Gottesdienst zum Fest der Darstellung des Herrn

„Gregorianischer Choral zu Maria Lichtmess“

*Schola der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik
und der Martin-Luther-Universität Halle*

Dr. Erik Dremel, Leitung, Tobias Fraß, Orgel

Sonntag, 23. Februar – Propsteikirche

11:20 Emporenkonzert II

„Orgelmusik – Sehen und Hören“

Tobias Fraß spielt und erklärt „Prélude, Fugue et Variation » Op.18 von César Franck (1822-1890)

Die Veranstaltung beginnt im Anschluss an den 10 Uhr Gottesdienst.

Mittwoch, 05. März – Moritzkirche

18:30 Aschermittwoch –

Gottesdienst zur Eröffnung der österlichen Bußzeit

„Schaffe in mir Gott ein rein Herz“

Deutsche & Gregorianische Gesänge zur Liturgie

Schola Cantorum der Propstei- & Moritzkirche; Tobias Fraß, Orgel

mittwochs	Donnerstag	freitags
19:30 – 21:30 <i>Chor der Propstei - & Moritzkirche</i> Leitung: Tobias Fraß	19:30 – 21:00 <i>Schola Cantorum der Propstei- & Moritzkirche (nach Vereinbarung)</i> Leitung: Tobias Fraß	16:00 – 17:00 <i>Kinderkantorei der Propstei- & Moritzkirche</i> (Kinder ab 6 Jahren) Leitung: Tobias Fraß und Team
Die Proben sind alle im <i>Maria Modesta Haus</i> , Mauerstraße 12, 2. OG		

Haben Sie schon ihr neues Gesangbuch bestellt?

Versäumen Sie es nicht, ihr neues Gesangbuch rechtzeitig zu bestellen. Am 30. März ist es soweit. Freuen Sie sich auf ein neues und sehr schön gestaltetes neues Gotteslob. Es beinhaltet u.a. den Großteil unseres bereits liebgewonnen Liedschatzes und vereint zusätzlich etliche neue Liedschöpfungen aus vielen Jahrhunderten bis in die heutige Zeit. Darüber hinaus setzt das Gotteslob auch als persönliches Haus- und Gebetsbuch ganz neue Akzente, auf diese sich jeder freuen darf. Ganz neu, der inhaltliche Aufbau des Buches gegenüber dem alten Gotteslob: thematisch wie nach Tag, Woche, Kirchenjahreszeiten, Gottesdienstaufbau [...]. Selbst die Standardausgabe überzeugt mit einem sehr guten Druckbild, das editorisch fast an eine Großausgabe heranführt.

Einige Lieder durften wir bereits in den Gemeindegottesdiensten in 2013 schon mehrfach kennen lernen. Für unsere Pfarrei St. Mauritius und St. Elisabeth in Halle-Mitte sind mehrere Veranstaltungen zum neuen Gotteslob in 2014 u.a. geplant:

die 1. Veranstaltung wird ein Gottesdienst zur Einführung des neuen Gesangbuchs am 4. Fastensonntag, 30. März um 10 Uhr in der Propsteikirche mit dem Thema: „Vertraut den neuen Wegen ...“ sein, welcher von den kirchenmusikalischen Chorgruppen mitgestaltet wird. Die 2. Veranstaltung folgt einen Sonntag später mit dem Thema: „Abschied und Neubeginn“ – Kanons und Lieder aus dem neuen Gesangbuch „GOTTESLOB“ zum Hören und Mitsingen am 5. Fastensonntag, 06. April um 17:00 in der Moritzkirche.

Ab wann wird das neue Gotteslob erhältlich sein?

Der St. Benno-Verlag in Leipzig hat dazu folgende Information veröffentlicht: die Auslieferung der Gotteslob-Ausgaben für die Region Ost (Berlin, Dresden-Meißen, Erfurt, Görlitz, Magdeburg) findet Ende Februar / Anfang März statt, wobei der Verlag 100 Prozent der von ihm bei der Druckerei bestellten Ausgaben erhält. Ebenfalls soll auch die Großdruck-Ausgabe für die Region Ost zu diesem Zeitpunkt geliefert werden [...]. Aktuelle Informationen zum neuen Gotteslob und dem Stand der Auslieferung aller Ausgaben finden Sie auch unter: www.mein-gotteslob.de

Die offizielle Einführung des neuen Gesangbuchs im Bistum Magdeburg wird in allen Gottesdiensten des 4. Fastensonntages „Laetare“ erfolgen. Mit diesem Sonntag wird zugleich das gegenwärtige alte Gotteslob nach über 40 jährigem Gebrauch in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Neue Chorprojekte in 2014 für Klein & Groß

Wir suchen neue Sänger und Sängerinnen für unsere Chorprojekte in 2014 und laden Sie / Dich herzlich zur Mitwirkung ein.

Für den Chor der Propstei- & Moritzkirche sind dies u.a.:

Für die noch junge Kinderkantorei der Propstei- & Moritzkirche (Gründung im Mai 2013, gegenwärtig 20 Kinder) freuen wir uns ebenso sehr über die Verstärkung durch Jungen und Mädchen ab 6 Jahren für unser neues Chorjahr:

Kindermusical: „König David“ von Thomas Riegler für ein- bis zweistimmigen Kinderchor mit Instrumenten. Die szenischen Aufführungen sind für die 2. Jahreshälfte 2014 geplant.

Für die Planung musikalischer überschaubarer Projekte in kleiner Besetzung (Gottesdienste, Konzerte, Geistliche Abendmusiken) werden Musiker/innen und Sänger/innen stadtwweit, aber auch v.a. aus dem Gebiet unserer Gemeinde gesucht. Angesprochen sind hierfür Streicher, Bläser, Tasteninstrumente etc. (in moderner als auch in alter Stimmung) und vokale Besetzungen (Sopran, Alt, Tenor, Bass). Wer daran Interesse bekundet, möge sich mit unserem Kirchenmusiker Tobias Fraß in Verbindung setzen, der Ihnen gerne nähere Auskünfte erteilt. Mail: kirchenmusik@mauritius-lisabeth.de oder Telefon 0345-2310234.

VERANSTALTUNGEN



Katholische Akademie
des Bistums Magdeburg



Katholische
Studentengemeinde
„St. Thomas Morus“



Offene Kirche St. Moritz

www.katholische-akademie-magdeburg.de

www.ksg-halle.de

www.offene-kirche-halle.de

Eingang: An der Moritzkirche 8, Vortragsraum *Elisabethkapelle*

Datum	Uhrzeit	Thema	Referent
 mittwochs 19.00 bis 21.00 Uhr			<u>MEDITATION</u> im Stil des Zen Sigrid Bach, Halle; 0345-5506559 /0172/3466565 sigrid.bach@sachsen-anhalt.net
 sonntags 19:00 bis 21:00 Uhr			<u>MEDITATION</u> Kontemplation Monika Bartl-Kalski, Halle 0345/ 5323548 monbaka@arcor.de
 Montag, 03.02.2014 15:30 bis 17:30 Uhr			KULTURFORUM Vortrag und Gespräch Die Gnade wirken lassen. Einblicke in Geschichte, Struktur und Theologie der ev.-methodistischen Kirche Pfr. Jürgen Stolze, Methodistische Kirche, Magdeburg
 Mittwoch, 12.02.2014; 26.02.2014 19:00 bis 21:00 Uhr			MEDITATION des Tanzes für Anfänger und Fortgeschrittene Gemeindehaus, Kirche „Zur hl. Dreieinigkeit“ Lauchstädter Str. 14 b, 06110 Halle Simone Kluge, Evang. Frauen in Mitteldeutschland
 Freitag, 14.02.2014 Moritzkirche 19:30 Uhr			Feier für Verliebte und Liebende am Valentinstag „Der Duft der Liebe“ anschließend: Zeit zur Begegnung im romantischen Ambiente Ökumenischer Arbeitskreis Halle Leitung: Dorothea Tesching, Gemeindeferentin
 Freitag bis Sonntag, 14.02.2014 bis 16.02.2014 Ort: Zentrum "Einheit", An der Schanze 5, 04509 Zwochau, 034207/73786			Meditationswochenende im Stil des Zen Einführung/Übung der Meditation/Eutonische Leibwahrnehmung Nach einer Einführung in Sinn und Vollzug von Meditation steht die praktische Einübung im Stil der Zen-Meditation im Mittelpunkt Teilnehmerbeitrag pro Tag mit VP: im EZ (ohne Nasszelle) 42,50 € im EZ (mit Nasszelle) 47,50 € (mit Nasszelle) Bettwäsche mitbringen! Anmeldung erbeten bis 24.01.2014 an: Kath. Akademie Sigrid Bach, Halle, 0345-5506559 oder 0172/3466565, sigrid.bach@sachsen-anhalt.net

 Dienstag, 18.02.2014 19.30 Uhr	Vergessene 'Urkatastrophe' oder verdrängte Erinnerung? Der erste Weltkrieg im kulturellen Gedächtnis zwischen 'Weimarer' und 'Berliner' Republik Dr. Justus H. Ulbricht, Historiker und Germanist, Dresden
 Freitag, 21.02.2014 Sonnabend, 22.02.2014 14:30 bis 13:00 Uhr Ort: Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara, Halle Detailliertes Programm erhältlich! Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara, Halle	<p style="text-align: center;"><u>SYMPOSIUM</u></p> <p style="text-align: center;">Vererbung und Erfahrung Zur Bedeutung der Epigenetik für psychische Erkrankungen</p> <p>12. Hallenser Gespräch zu Psychotherapie, Religion und Naturwissenschaften</p> <p style="text-align: center;">Tagungsbeitrag: 50 €, erm. 15 € (Studenten, Rentner) Tageskarte: 25 € Anmeldung erforderlich bis 01.02.2013 an: Kath. Akademie</p> <p>Dr. Nina Alexander, Abteilung Biopsychologie der Technischen Universität Dresden</p> <p>Prof. Dr. Franz-Josef Bormann, Lehrstuhl für Moralthologie, Katholisch-Theologische Fakultät, Eberhard Karls Universität Tübingen</p> <p>PD Dr. Tamara Fischmann, Sigmund-Freud-Institut, Frankfurt am Main</p> <p>Prof. Dr. Hans-Jörgen Grabe, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Greifswald</p> <p>Prof. Dr. Gunter Reuter, Institut für Genetik/Abteilung Entwicklungsgenetik, Martin-Luther- Universität Halle-Wittenberg</p>

Karneval, Fasching, Fastnacht



Unser diesjähriger Gemeindefasching findet am Samstag,
 dem 01.03. zum Thema
*„Die Geister, die ich rief..
 Vom Beichtstuhl bis zur Sakristei ist Spuk bei uns in der
 Pfarrei“*
 im Maria Modesta Haus statt.

Am Rosenmontag, dem 03.03. ist der traditionelle Stadt-
 Karneval in der Dreieinigkeit, Lauchstädter Str.